Gegründet 1877 — Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post ℳ 1.20 einschl. 18 ₰ Beförd.-Geb., zuz. 36 ₰ Zustellungsgeb.; d. Ag. ℳ 1.40 einschl. 20 ₰ Austrägergeb.; Einzeln. 10 ₰. Bei Nichterscheinen der Ztg. ins. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 109 — Altensteig, Dienstag, den 13. Mai 1941 — 64. Jahrgang

Rudolf Heß verunglückt

DNB Berlin, 12. Mai. Parteiamtlich wird mitgeteilt:

Parteigenosse Heß, dem es auf Grund einer seit Jahren fortschreitenden Krankheit vom Führer strengstens verboten war, sich noch weiter fliegerisch zu betätigen, hat entgegen diesem Befehl es vermocht, sich in letzter Zeit wieder in den Besitz eines Flugzeuges zu bringen.

Am Samstag, dem 10. Mai, gegen 18 Uhr, startete Parteigenosse Heß in Augsburg wieder zu einem Flug, von dem er bis zum heutigen Tage nicht mehr zurückgekehrt ist. Ein zurückgelassener Brief zeigte in seiner Verworrenheit leider die Spuren einer geistigen Zerrüttung, die befürchten läßt, daß Parteigenosse Heß das Opfer von Wahnvorstellungen wurde.

Der Führer hat sofort angeordnet, daß die Adjutanten des Parteigenossen Heß, die von diesen Flügen allein Kenntnis hatten und sie entgegen dem ihnen bekannten Verbot des Führers nicht verhinderten bzw. sofort meldeten, verhaftet wurden.

Unter diesen Umständen muß also leider die nationalsozialistische Bewegung damit rechnen, daß Parteigenosse Heß auf seinem Flug irgendwo abgestürzt bzw. verunglückt ist.

Dr. Frank in Tomaszow

Tomaszow, 12. Mai. Generalgouverneur Reichsleiter Dr. Frank stattete zu Beginn einer mehrtägigen Inspektionsfahrt durch das Generalgouvernement der Stadt Tomaszow im Distrikt Radom einen Besuch ab. Hier waren aus dem westlichen Gebiete des Generalgouvernements, insbesondere aus den Kreisen Tomaszow und Petrikau, die Volksdeutschen zusammengekommen. Nach dem ehrenden Gedenken für die 12 ermordeten Volksdeutschen der Kreise Tomaszow und Petrikau durch den Distriktsstandortführer, Gouverneur Dr. Lasch-Radom, nahm Generalgouverneur Dr. Frank auf einer Großkundgebung in einer Werkhalle der größten Textilwarenfabrik der Stadt das Wort. In nichts sollen die Volksdeutschen des Generalgouvernements anders behandelt werden als die Brüder des Großdeutschen Reiches, sowohl in den Rechten wie auch in den Pflichten. Die Fortsetzung und Steigerung der Arbeit in der Textilindustrie im Westen des Generalgouvernements unter deutscher Führung sei eine der großen Aufgaben des Generalgouvernements für die Zukunft. Trotz aller Nöte und Schwierigkeiten sollen die Werke wieder in Gang gesetzt werden und alles geschehen, damit den Deutschen der Kreise Tomaszow und Petrikau der Segen ihrer Arbeit und ihres Fleißes in zunehmendem Maße zukomme. An der Entwicklung und Förderung der Textilindustrie werde mit aller Energie gearbeitet werden.

Krutikow aus Berlin abgereist

Berlin, 12. Mai. Der erste stellvertretende Kommissar für den Außenhandel der UdSSR., Krutikow, hat am 11. Mai nach mehrwöchigem Aufenthalt Berlin verlassen, um nach Moskau zurückzukehren. Er hat, abgesehen von laufenden Fragen des Wirtschaftsverkehrs zwischen Deutschland und der UdSSR., die in den deutsch-sowjetischen Wirtschaftsverträgen vorgesehenen vierteljährlichen Regierungsbesprechungen mit den zuständigen deutschen Stellen geführt.

Der irakische Kriegsminister in Ankara

DNB **Istanbul**, 12. Mai. Der Aufenthalt des irakischen Kriegsministers in Ankara ist dort Gegenstand eines lebhaften Meinungsaustausches in diplomatischen Kreisen. Der Kriegsminister des Irak traf mit einer ganzen Reihe türkischer Persönlichkeiten zusammen, denen er die Lage in seinem Heimatland auseinandersetzte. Es heißt, daß die Darlegungen des Kriegsministers tiefen Eindruck gemacht haben. Eine Zusammenkunft zwischen dem Kriegsminister des Irak und dem britischen Botschafter Hugessen fand dagegen bisher nicht statt, obwohl sich der britische Botschafter, wie es heißt, mehrmals um eine solche bemühte.

Für den Endkampf gegen England

Die Notwendigkeit verstärkten Frauneneinsatzes

(NdZ.) **Berlin**, 12. Mai. Die Kriegsleistungen im Arbeitseinsatz werden schon durch die Tatsache illustriert, daß unter Außerachtlassung der zur Wehrmacht Einberufenen die Zahl der beschäftigten männlichen Arbeitskräfte seit Kriegsausbruch um rund 1,6 Millionen gestiegen ist. Zahlreiche Kräfte, die sich schon zur Ruhe gesetzt hatten, sind in das Erwerbsleben zurückgekehrt. Aus den Kreisen der Rückwanderer wurden zusätzliche Kräfte gewonnen. Vor allem aber ist die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte gestiegen. Sie beträgt gegenwärtig etwa rund 1,5 Millionen. Auf der Seite der Frauen beträgt der Gewinn dagegen seit Ausbruch des Krieges nur 300 000 Kräfte. Dabei darf aber, wie Oberregierungsrat Dr. Stahlfang vom Reichsarbeitsministerium in der „Deutschen Verwaltung" ausführt, nicht übersehen werden, in welch starkem Maße die Frau vor allem in der Landwirtschaft, im Handwerk und im Einzelhandel sowie in der ehrenamtlichen sozialen Hilfe an der Stelle der zur Wehrmacht einberufenen Männer steht oder sonst ihre Arbeit verrichtet. Gleichwohl sei die Zahl von 300 000 Kräften vergleichsweise gering. Sie erkläre sich aus der bewußten Zurückhaltung der politischen Führung gegenüber einer stärkeren Heranziehung der Frau zur Berufsarbeit im Kriege. Zwei sinnfällige Beispiele hierfür seien die besonders günstige Regelung des Familienunterhalts für die Angehörigen der zur Wehrmacht eingezogenen Soldaten mit ihrem weitgehenden Verzicht auf die Arbeitspflicht und zum anderen die Zurückhaltung der Arbeitseinsatzverwaltung bei der Dienstverpflichtung der Frauen. Eine solche Haltung gegenüber der Frauenarbeit war möglich, weil der siegreiche Verlauf des Krieges mit seinen geringen Opfern an Menschen und Material die restlose Bereitstellung aller noch verfügbaren Frauenreserven noch nicht erforderte. Wenn in diesen Wochen nunmehr einer weiteren Verstärkung der Frauenarbeit das Wort geredet werde, so sei dafür der verstärkt einsetzende Endkampf gegen England bestimmend. Wir brauchten dazu eine Kriegswirtschaft, die ein Optimum an Leistung erbringe.

45 englische Flugplätze schwer getroffen

Reiche Ernte in einem englischen Geleitzug

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Zahlreiche Flugplätze in Süd- und Mittelengland mit guter Wirkung angegriffen — Weitere Luftangriffe gegen Industrieziele in Süd- und Mittelengland — 24 000 BRT. von Kampfflugzeugen versenkt

DNB. Berlin, 12. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe griff in der letzten Nacht zahlreiche Flugplätze in Süd- und Mittelengland mit guter Wirkung an. In Hallen, Unterkünften, technischen Anlagen und Treibstofflagern entstanden starke Brände. Auf mehreren Flugplätzen wurden Bombentreffer zwischen abgestellten schweren Kampfflugzeugen erzielt.

Bei weiteren Luftangriffen gegen Industrieziele in den Küstengebieten Süd- und Mittelenglands entstanden in einem kriegswichtigen Werk von Middlesborough sowie in den Dockanlagen von Pembroke große Brände.

Kampfflugzeuge vernichteten im Seegebiet des St.-Georg-Kanals aus zwei durch Kriegsschiffe gesicherten Geleitzügen heraus zwei Handelsschiffe mit zusammen 16 000 BRT. und einen Tanker von 8000 BRT. Außerdem wurden drei große Handelsschiffe durch Bombenwurf schwer beschädigt.

Bei einem Vorstoß gegen die britische Südküste schossen deutsche Jäger fünf britische Jagdflugzeuge vom Muster Spitfire ab.

In Nordafrika beiderseitige Artillerietätigkeit. Deutsche Sturzkampfflugzeuge erzielten in der Nacht zum 11. Mai Bombenvolltreffer schwersten Kalibers auf drei Einheiten eines britischen Flottenverbandes vor Benghasi und zwangen ihn zum Rückzug.

Auf der Insel Malta erzielten in der letzten Nacht deutsche Kampffliegerverbände Bombentreffer in den Flugplatzanlagen von Luca sowie in einem Torpedolager und in der Staatswerft des Hafens La Valetta. Es entstanden große Brände und heftige Explosionen.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit stärkeren Kräften Bomben auf Hamburg und Bremen. In Industriewerken ist der Sachschaden gering; sonstige Schäden entstanden besonders in Wohnvierteln. Die Zivilbevölkerung hat Verluste an Toten und Verletzten. Nachtjäger und Flakartillerie schossen sieben der angreifenden britischen Flugzeuge ab.

In der Zeit vom 9. bis 11. Mai verlor der Feind zusammen 36 Flugzeuge. Hiervon wurden 19 Flugzeuge durch Nachtjäger, weitere 6 in Tagesluftkämpfen, 3 durch Flakartillerie vernichtet und eines am Boden zerstört. Leichte Seestreitkräfte schossen drei, Marineartillerie vier Flugzeuge ab. Während der gleichen Zeit gingen 18 eigene Flugzeuge verloren.

Bei dem Großangriff auf London in der Nacht zum 11. Mai zeichneten sich zwei Besatzungen von Kampfflugzeugen besonders aus: 1. Oberleutnant Ihrig, Feldwebel Lenger, Unteroffizier von Gehr, Unteroffizier Wolf, und 2. Leutnant Kornblum, Unteroffizier Lichtinger, Unteroffizier Sprenger, Gefreiter Schäfer.

Insel Milos besetzt

DNB **Berlin**, 12. Mai. **Deutsche Truppen haben in kühnem Zugriff die Insel Milos besetzt. Die Besatzung der Insel wurde vollständig überrumpelt, wobei 118 Engländer sowie 200 Kreter gefangen genommen wurden.**

Die Insel Milos liegt am Südrand der Kykladen-Gruppe und ist von der Nordwest-Ecke von Kreta nur 120 Kilometer entfernt.

Schwere Angriffe auf britische Flugplätze

Berlin, 12. Mai. Das Schwergewicht der Angriffe der deutschen Luftwaffe in der Nacht vom 11. zum 12. Mai lag auf den britischen Flugplätzen, von denen aus die Flüge nach Deutschland unternommen werden. 45 Flugplätze wurden von diesen Angriffen erfaßt und teilweise sehr schwer getroffen. Die deutschen Flugzeuge näherten sich ihren Zielen vielfach im Tiefflug und warfen ihre Bomben aus geringer Höhe ab. Diese überfallartigen Angriffe hatten bedeutenden Erfolg, da in der mondhellen Nacht auf diese Weise auch die abgestellten und getarnten Flugzeuge erkannt werden konnten.

Auf dem Flugplatz Griffield wurden 12 freistehende, offenbar für den Abflug bereite Flugzeuge zerstört, in Boscombedown 5 Flugzeuge, auf anderen Plätzen wurden mehrere Flugzeuge und Flugzeugbozen getroffen. Auf fast allen Flugplätzen trafen Bomben in Hallen, wo mehrfach Brände und starke Explosionen hervorgerufen wurden. Große Brände entstanden beispielsweise auf den Flugplätzen Exeter, Tangmere und Linton, wo Benzin- und Munitionslager in Brand gerieten und unter großen und anhaltenden Explosionserscheinungen ausbrannten.

13 Schiffe mit 76248 BRT. in mehrtägigem Angriff aus britischem Geleitzug versenkt

Berlin, 12. Mai. Aus einem durch Zerstörer stark gesicherten Geleitzug, aus dem bereits 20 000 BRT. versenkt worden waren, haben deutsche Unterseeboote weitere 56 000 BRT. versenkt. Damit sind im zähen mehrtägigem Angriff aus diesem Geleitzug 13 Schiffe mit 76 248 BRT. versenkt worden.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Englischer Flottenvorstoß auf Benghasi erfolgreich abgewehrt — Drei Einheiten von Bomben schwer getroffen

DNB. **Rom**, 12. Mai. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika Artillerietätigkeit im Raum von Tobruk.

In der Nacht zum 11. haben feindliche Flotteneinheiten einen Bombardierungsversuch gegen Benghasi unternommen. Das sofortige Eingreifen unserer Küstenbatterien und deutscher Bomber hat den feindlichen Flottenverband zum Rückzug gezwungen. Drei Einheiten wurden von Bomben schweren Kalibers voll getroffen.

In Ostafrika hat der Feind im Abschnitt von Amba Alagi mit starken Kräften angegriffen, wurde aber überall glatt abgewiesen.

Kühne Einzelaktionen

DNB **Berlin**, 12. Mai. Im Zuge der Großeinsätze gegen England haben deutsche Kampfflugzeuge in den letzten Nächten kühne Einzelaktionen gegen hochwertige britische Rüstungswerke durchgeführt.

So griffen mehrere Kampfflugzeuge die Werkgruppe Slough Trading Estate, in der eine Anzahl wichtiger Flugzeug-Rüstungsbetriebe zusammengefaßt ist, mit hervorragender Wirkung an. Trotz stärksten Abwehrfeuers gingen die Flugzeuge zum Tiefangriff über und setzten aus 50 bis 100 Meter Höhe eine Anzahl Volltreffer mitten in die Werkhallen. Mehrere Fabrikgebäude des Leichtmetallwerkes Slough stürzten unter

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

den Volltreffern der schweren Bomben zusammen, während starke Brände das Zerstörungswerk vollendeten.

Das Leichtmetallwerk Slough ist das zweitgrößte Werk in England und Hauptlieferant von Motorteilen für die Bristol- und Armstrong-Flugzeugwerke. Sein Ausfall bildet für die britische Flugzeugindustrie einen empfindlichen Verlust.

In der vergangenen Nacht führte ein Angriff auf ein großes Werk der englischen Schwerindustrie in Middlesborough gleichfalls zu vollem Erfolg. Es wurden Volltreffer in Hochofenanlagen und Stahlwerken beobachtet, durch die zwei gewaltige Flächenbrände hervorgerufen wurden.

*

Zerstörung des Parlamentsgebäudes zugegeben

DNB **Stockholm**, 12. Mai. Zur Zerstörung des britischen Parlamentsgebäudes meldet der Londoner Nachrichtendienst, man habe schon „ein neues Lokal" für die nächste Sitzung gefunden. Churchill und Lord Beaverbrook hätten die Trümmerstätte bereits besichtigt. Die Wandelhalle existiere nicht mehr, der Sitzungssaal liege in Ruinen, die Sitze der Abgeordneten, die Diplomatenlogen usw. seien nur noch ein Trümmerhaufen. An der Stelle dieser Räume befinde sich jetzt ein über 15 Meter hoher Schuttberg. Ein Schutzraum, in dem sich Churchill oft aufgehalten habe, sei übel zugerichtet.

*

Abfuhr des britischen Flottenverbandes vor Benghasi

DNB **Berlin**, 12. Mai. Die harte Abfuhr, die sich ein englischer Flottenverband bei seinem Angriff auf Benghasi geholt hat, zeigt, ein wie wachsames Auge die deutsche Luftwaffe auf die Stützpunkte und rückwärtigen Verbindungen im Hinterland der deutsch-italienischen Front in Nordafrika hat. Die schnelle und wirksame Art, mit der hier deutsche Sturzkampfflieger den Angriff des britischen Kreuzer- und Zerstörerverbandes parierten, kann als ein Schulbeispiel aktiver Küstenverteidigung durch Luftstreitkräfte gelten.

*

Schwere griechische Schiffsopfer

DNB **Berlin**, 12. Mai. Wie das griechische Heer die Flucht der englischen Expeditionsarmee unter schweren Verlusten decken mußte, hat sich auch die griechische Flotte bei der Einschiffung der Briten opfern müssen. Während die englischen Flotteneinheiten den Schutz der eigenen Transporte erst auf hoher See übernahmen, mußten die griechischen Kriegsschiffe im Brennpunkt der deutschen Luftangriffe die Einschiffung in den Häfen selbst sichern. Hierbei büßte die griechische Flotte durch Versenkung einen Panzerkreuzer, drei Zerstörer und sieben Torpedoboote bei einem Gesamtbestand von zwei Panzerschiffen, zehn Zerstörern und 13 Torpedobooten ein.

Unsere Luftangriffe auf England

Unterhaus nicht mehr zu benutzen

Die englischen Berichte über den deutschen Vergeltungsschlag gegen London in der Nacht zum Sonntag lassen jedes Eingehen auf Einzelheiten vermissen. Im Londoner Rundfunk hieß es nur, „überall hätten sehr heftige Brände gewütet" und „in verschiedenen Stadtteilen seien schwere Schäden und Verluste entstanden". Es sei „eine der arbeitsreichsten Nächte für die Feuerwehr" gewesen! Unter den „verschiedenen wichtigen Gebäuden", die als getroffen erwähnt werden, wird auch das Parlamentsgebäude aufgezählt. Reuter sagt dazu: „Es ist zu befürchten, daß das Unterhaus vor seinem Wiederaufbau (!!) nicht mehr zu benutzen sei."

Etwas farbiger sind die Mitteilungen der Neuyorker Sonntagspresse, wenn auch hier die Weisungen des englischen Zensors überall durchklingen. Der Angriff komme den schlimmsten gleich, die London je erlebt habe. Man rechne mit riesigem Schaden und einer großen Zahl Opfer. Nach „Neuyork Times" wurden alle Stadtteile wiederholt mit Tausenden von Spreng- und Brandbomben belegt. In zahlreichen Wellen hätten die deutschen Flugzeuge angegriffen, wobei sie teilweise sehr niedrig flogen. „Ganze Stadtteile erbebten unter dem Einschlag schwerster Bomben." „Neuyork Herald Tribune" beschreibt den Angriff als durch den Vollmond begünstigt, der Mond sei später jedoch durch den Rauch zahlreicher Großbrände verdunkelt worden. „Der branderhellte blutrote Himmel bot einen schauerlichen Anblick." Der Berichterstatter von Associated Preß wertet als Symptom für die Schwere des Angriffs, daß die Straßen während der ganzen Dauer nicht zu betreten gewesen seien, da Splitter und brennende Trümmerstücke dicht umherflogen. Die Wucht des Angriffes habe immer zugenommen. In dem Bericht von United Preß wird davon gesprochen, daß zahlreiche Gebäude „wie Streichholzschachteln" zertrümmert worden seien.

Londons „Nacht des Schreckens und des Feuers"

Die Neuyorker Blätter bringen auch am Montag morgen in großer Aufmachung Berichte über den deutschen Luftangriff in der Nacht zum Sonntag auf London. Die Meldungen geben zu, daß es sich um einen ungewöhnlich schweren Angriff handelte. Der Korrespondent der „Neuyork Times" spricht von einer Nacht des Schreckens und des Feuers, die an jeden Bewohner große Anforderungen gestellt habe. Die Ueberschriften heben hervor, daß der Sitzungssaal des Unterhauses durch einen Volltreffer so schwer beschädigt sei, daß die Instandsetzung unmöglich sei. Auch der Parlamentsturm sei beschädigt. Daneben gebe es ungezählte andere Schäden. Die Regierung hat laut „Neuyork Herald Tribune" zugegeben, daß die Zahl der Opfer des Angriffes groß und der Sachschaden ausgedehnt ist. Im Parlament sei auch das Dach der Vorhalle zertrümmert. Die Berichte stimmen überein, daß die Bevölkerung von der Wucht des Angriffes völlig verstört sei.

Englische Autofahrer berichteten nach einer Associated-Preß-Meldung, daß die Luft noch 32 Kilometer von London entfernt am Sonntag mit Aschenteilen von den nächtlichen Bränden erfüllt war.

In einer Vormittagssendung erklärte der Londoner Nachrichtendienst, das Unterhaus liege in Trümmern. Mehrere Löscharbeiter seien ums Leben gekommen.

Diesmal war alles dran

Einen ereignisreichen Flug gegen England schildert der Kriegsberichter Harry Gehm (PK. DNB) folgendermaßen: Wir starteten erst wenige Minuten vor Mitternacht mit unserer Ju 88. Es ging gegen England, wo in dieser Nacht die Rüstungswerke und Industrieanlagen von Nottingham mit starken Kräften

PK.-Röser-Weltbild (M).

ff-Obergruppenführer Sepp Dietrich bei einer Besprechung mit einem Kommandeur der Gebirgsjäger in Griechenland.

angegriffen werden sollten. Das ganze Industrieviertel von Nottingham mit seinen Kanonenfabriken und anderen Rüstungswerken stand bereits in Flammen. Es konnen 50, auch 100 einzelne Brandherde gewesen sein. Ihre Zahl vergrößerte sich ständig. Da blitzte es unten viermal hintereinander gewaltig auf. Das waren die Explosionen unserer Bomben, die sauber mit gleichem Abstand mitten ins Ziel gefallen waren und sofort größere Brände verursachten. Während ich die Zahl der Brände noch zu zählen versuchte, tauchte direkt unter uns wieder ein Nachtjäger auf. Aber nun war unsere Maschine von der schweren Bombenlast befreit und dadurch wendiger. In wilden Kurven ging es umher. Dann war auch der abgeschüttelt und wir konnten unbehelligt unseren Rückflug antreten. Wir glaubten, die Gefahren überstanden zu haben. Da schoß plötzlich Flak wild zu uns herauf. Es war ein englischer Geleitzug. Sieben Schiffe zählte ich, darunter einen dicken Kahn. Unser Funker gab sofort die Position des Geleitzuges an unsere Bodenstelle, damit andere deutsche Maschinen sich diese verdächtige Schiffsansammlung betrachten konnten. Wir näherten uns bereits unserer eigenen Küste, als wir ziemlich dicht vor unserer Nase unsere eigene Flakartillerie schießen sahen. Plötzlich fiel ein rotleuchtender Ball senkrecht nach unten, schlug auf dem Festlande auf und sogleich schoß eine gewaltige Stichflamme empor, ein rötlicher Brand folgte. Das war ein Abschuß unserer Flak, den wir aus nächster Nähe betrachten konnten! Als wir endlich auf dem Heimathafen gelandet waren, erfuhren wir, daß unsere eigenen deutschen Nachtjäger in dieser Nacht bereits vier englische Maschinen abgeschossen hatten.

Churchill konserviert Plutokratenschulen

Stockholm, 12. Mai. Die alten englischen Public Schools wie Eton, Harrow, Rugby usw. sind sämtlich in große Schwierigkeiten gekommen, da ein sehr erheblicher Teil ihrer Schüler nach Kanada und Australien verschickt wurde. Während maßgebende britische Erzieherkreise verlangten, daß die Regierung diese Gelegenheit zu einer gründlichen Reorganisation des britischen Schulwesens benutze, stellte sich das Kabinett Churchill auf den Standpunkt, es komme vor allem darauf an, die traditionellen Public Schools zu erhalten und ihnen über die augenblickliche schwere Krise hinwegzuhelfen. Die Debatte im Unterhaus war teilweise außerordentlich erregt. Der Labour-Abgeordnete Cove erklärte: „Ich muß heftig dagegen protestieren, daß die Regierung, in der Vertreter der Labour Party sitzen, mitten in einem Kriege, der angeblich zur Rettung der Demokratie geführt wird, kein höheres Ziel kennt, als unsere Plutokratenschulen zu konservieren." Schließlich setzte der plutokratische Flügel des Unterhauses seinen Willen durch, da auch die der Labour Party angehörigen Minister sich auf die Seite der Vertreter des plutokratischen Schulsystems stellten.

Von dem neuen englischen Minister für Schiffahrt und Verkehr, Frederick James Leathers, berichtet „Daily Expreß", daß er Direktor von 51 Unternehmungen ist. Sein ältester Sohn Frederick ist geschäftsführender Direktor der Cory-Gesellschaft, seine Tochter hat den Direktor eines der größten Verlagsunternehmen für Erziehungswesen geheiratet. Auf Wunsch seiner Frau soll Leathers bei seiner Berufung darauf hingewiesen haben, daß er keinen Titel besitze. Deshalb wurde gleichzeitig mit seiner Ernennung zum Minister auch seine Baronisierung ausgesprochen.

Tobruk wird sturmreif getrommelt

Das ganze Verteidigungssystem systematisch mit Bomben erschlagen.

Von Kriegsberichter W. Billhardt

DNB ...,12. Mai. (PK.) Weit, endlos weit dehnt sich das Wüstenland unter uns. Tief eingeschnitten sind die Uadis, die vertrockneten Flußtäler, hier und da erheben sich kleine Höhen, steil fällt an manchen Stellen die Küste ab. Aber die riesigen Flächen sind kahl. Kein Dorf, kaum ein Haus, fast kein Baum unterbricht die endlose Weite. Fern, an einer tief eingeschnittenen, unverkennbaren Bucht erheben sich, wie am Rande einer riesigen Tischplatte aufgebaut, die weißen Häuser von Tobruk.

So öde und eben uns das Land erscheint, wenn wir von oben hinunterschauen, unseren Kameraden da unten wird es noch öder, noch trostloser sein. Staub und Hitze werden sie noch mehr plagen und der Mangel an Deckung gegen Artillerie- und Luftangriffe wird ihnen das Leben sehr sauer machen.

Eine geringe Erhebung hat hier schon große Bedeutung. Hügel und Höhen können beherrschende Stellungen sein. Der Engländer hat sich dies zunutze gemacht. Ueberall hat er seine Erdwerke und Befestigungen angelegt, an allen wichtigen Punkten stehen seine Batterien eingebaut. Tobruk ist nicht nur eine Stadt, die verteidigt wird, sondern ein großes, gut ausgebautes, geschickt dem Gelände angepaßtes Verteidigungssystem.

In diesem Verteidigungssystem spielten die Schiffe eine große Rolle. Wir haben sie versenkt oder schwer beschädigt. Der Hafen war wichtig. Er war es, denn unsere Stukas haben die Anlagen zertrümmert. Die englischen Jäger spielten eine entscheidende Rolle. Sie haben diese Rolle abgeben müssen. Unsere ME's und die italienischen Jäger haben diese Rolle übernommen. Die schwere, mittlere und leichte Flakartillerie von Tobruk genoß unsere höchste Achtung. Sie genoß sie einmal. Dann warfen die Stukas ihre Bomben — die Flakartillerie von Tobruk ist sehr viel schwächer geworden. Die Artilleriestellungen haben unseren Panzern und unserer Infanterie das Leben sauer gemacht. Wir haben Batterie um Batterie mit Bomben niedergekämpft.

Ueber Tobruk ist der Himmel nur selten still. Motorengebrumm schreckt die Tommies immer wieder und immer wieder hoch, jagt sie an die Geschütze, zwingt sie, den Himmel mit eisernen Vorhängen und schwarzen Flakwolken zu behängen, bis Bomben und Maschinengewehrfeuer im Tiefflug angreifender Jäger und Stukas sie niederwerfen oder in die Deckungen zwingen.

Es vergeht kein Tag, ohne unserer Gruppe ihren Auftrag zu bringen. Kein Tag ohne Flug, kein Tag ohne Angriff auf Tobruk. „Es ist wie im Westen", sagen die alten Hasen unter uns. Und dann erzählen sie von der sauberen, schulmäßigen Stuka-Arbeit bei Lüttich, beim Durchstoß durch die Maginotlinie, beim Uebergang über die Maas. Und die Jungen unter uns sind dann am nächsten Tage noch einmal so eifrig bei der Sache, fliegen noch „fluter" mitten ins Flakfeuer, halten noch genauer auf ihre Ziele zu. Denn man muß die günstige Gelegenheit ausnutzen.

Tobruk sturmreif zu trommeln, soll ein sauberes Stück Arbeit werden. Das sind die alten und die jungen Stukaflieger unserer Gruppe ihrem Ruf schon schuldig!

Notwendigkeit des Luftangriffs auf Belgrad

DNB **Genf**, 12. Mai. Die Notwendigkeit, die ehemals serbische Hauptstadt mit schweren Angriffen der deutschen Luftwaffe zu belegen, wird jetzt von der Londoner Zeitung „Daily Mail" zugegeben. Der einstige Belgrader Mitarbeiter dieses Blattes schildert jetzt, daß im Belgrader Kriegsministerium der Generalstab der jugoslawischen Armee gesessen und von dort aus die Kampfhandlungen geleitet habe. Nachdem das Kriegsministerium in Belgrad durch die Angriffe der deutschen Sturzkampfbomber zerstört worden war, hätte es keine Verbindung mehr zwischen dem Generalstab zu der kämpfenden Truppe gegeben. Die drei jugoslawischen Armeen hätten von diesem Zeitpunkt an weder mit Belgrad noch untereinander eine Verbindung gehabt.

Der Kampf des Irak um seine Freiheit

DNB **Beirut**, 12. Mai. Die irakische Regierung hat im Rahmen der Kriegswirtschaft verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den gegenwärtigen Preisstand aufrechtzuerhalten. So hat sie, wie aus Bagdad berichtet wird, beschlossen, große Mengen der verschiedensten Erzeugnisse aufzukaufen bzw. zu requirieren, um Spekulation und Hamsterei zu verhindern.

In allen arabischen Ländern ist, wie aus Bagdad gemeldet wird, eine umfassende Boykottbewegung gegen britische Waren ausgebrochen.

Die Bagdader Presse veröffentlicht einen Hirtenbrief, unterzeichnet von bedeutenden Ulemas der mohammedanischen Welt, in dem der Heilige Krieg gegen England ausgerufen und die Mohammedaner aufgefordert werden, die irakische Sache zu unterstützen. Die Jahrgänge 1916 und 1918 sind unter die Waffen gerufen worden.

Der Großmufti von Jerusalem hat in einem Aufruf die Hinterlist und Gemeinheit der imperialistischen Politik Englands gebrandmarkt. In dem Aufruf heißt es u. a., daß 220 Millionen Mohammedaner durch die imperialistische Tyrannei Englands unterdrückt würden. Der Großmufti fordert deshalb alle Gläubigen zum heiligen Krieg gegen England auf.

Nachrichten, die aus allen Teilen Syriens eintreffen, besagen, daß die Zahl derer, die sich als Freiwillige zu den irakischen Fahnen melden, immer größer wird.

In Palästina und Transjordanien versuchen die englischen Behörden mit allen Mitteln, die Sympathiebewegung der Araber zu unterdrücken, besonders in Palästina häuft sich die Zahl der willkürlichen Verhaftungen. U. a. wurden etwa 100 junge Araber in die englischen Kerker geworfen, weil sie unter dem Verdacht stehen, mit dem Großmufti von Jerusalem zu sympathisieren.

Gandhi gegen Indienminister Amery

Kabul, 12. Mai. In einem äußerst scharfen Kommentar hat Gandhi hier eingetroffenen Meldungen zufolge in der indischen Presse auf die letzte Rede des britischen Indienministers Amery geantwortet. Die englische Herrschaft habe Indien zugrunde gerichtet. Amery beleidige und beschimpfe die indische Intelligenz, wenn er erkläre, die einzelnen indischen Parteien müßten sich einigen, denn die traditionelle englische Politik gehe darauf hinaus, diese Einigung zu verhindern. Die Uneinigkeit der Parteien werde so lange dauern wie die britische Herrschaft in Indien, denn wenn diese Herrschaft einmal aufhöre, werden sich auch die Parteien einigen. Geradezu lächerlich seien die Behauptungen Amerys hinsichtlich des sogenannten „Wohlstandes" Indiens. Die große Masse des indischen Volkes verfalle immer mehr dem Elend, weil Indien von den Engländern erwürgt werde.

Einer Meldung aus Kalkutta zufolge hat die Nachricht von der Erhebung des Irak und die Unterstützung dieser Bewegung durch die anderen arabischen Völker die Unzufriedenheit in Indien gewaltig gesteigert. Wie gefährlich die Stimmung gegen England ist, beweisen die ausgedehnten antibritischen Kundgebungen und die Streiks, die von der englischen Polizei nur mit Waffengewalt unterdrückt werden können.

Schwere Kämpfe spielen sich zur Zeit zwischen einer starken englischen Kolonne und Angehörigen des Stammes Mahsud in Rajmak Narai in Mittel-Waziristan ab. Auf seiten der Engländer sind bereits zahlreiche Opfer zu beklagen. Auch in der Gegend von Bannu und Tochi entfalten die Waziren lebhafte Tätigkeit.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

In die Kwantung-Provinz eingerückt

DNB Tokio, 12. Mai. Der amtliche Bericht vom Montag, den die Presseabteilung der japanischen Flotte in den südchinesischen Gewässern herausgibt, meldet, daß japanische Militär- und Flotteneinheiten am 12. Mai in Waitschau an der Ostküste in der östlichen Kwantung-Provinz eingedrungen sind.

Die Zukunft Kanadas

DNB Washington, 12. Mai. Der den Kreisen des Weißen Hauses nahestehende Kommentator Lindlay, der Leiter des Washingtoner Büros der Zeitschrift „News Week", teilte mit, daß die kürzlichen Besprechungen Roosevelts mit dem kanadischen Premier weit über den offiziell mitgeteilten Rahmen hinausgingen. Nach absolut zuverlässigen Informationen disputierten sie erstens über eine weitgehende Nachkriegsreform der beiderseitigen Zolltarife mit vielen Streichungen und manchen Ermäßigungen, zweitens die Stabilisierung des Dollarwährungsabkommens, drittens die Finanzierung Kanadas in der Nachkriegsperiode durch große Autostraßen und andere Projekte und viertens über eine sehr enge Zusammenarbeit im Falle einer englischen Niederlage. Das Leitmotiv war, daß Kanada so eng oder fast so eng mit den Vereinigten Staaten verknüpft sein werde wie jetzt mit England.

Der kanadische Fall steht nicht vereinzelt da. Den anderen britischen Dominions wird nichts übrig bleiben, als ebenfalls nach und nach von USA. immer mehr Kredite anzunehmen und dadurch unter die Kontrolle von Wallstreet zu geraten. Die Richtung der Entwicklung zeigt ihnen Kanada, dessen Assimilierung am weitesten fortgeschritten ist. Der australische Ministerpräsident Menzies hat bei seiner Rückreise nach Australien mit Roosevelt über die australisch-amerikanische Zusammenarbeit verhandelt. England aber mußte gute Miene zum bösen Spiel machen. Es steht seine Felle nach USA. treiben und kann seine Tochterstaaten nicht davor zurückhalten, daß sie den Lockungen Onkel Sams erliegen.

Kundgebung der deutschen Dienstpostgefolgschaft
Der Reichspostminister sprach im Haag

Amsterdam, 12. Mai. Anläßlich eines Besuches des Reichspostministers Dr. Ohnesorge fand im Saal des Haager Tiergartens eine Großkundgebung der deutschen Dienstpostgefolgschaft in den Niederlanden statt. Reichspostminister Dr. Ohnesorge wies darauf hin, daß die Deutsche Dienstpost in den Niederlanden als deutsche Dienststelle in einem Gebiet eingesetzt sei, das seit Jahrhunderten im Schnittpunkt zweier Weltanschauungen gelegen habe. Einst sei die große politische Idee des Prinzen Eugen der ein Großdeutschland als europäische Schutzmacht anstrebte durch den Verrat der Engländer gescheitert. Heute habe es Adolf Hitler den Traum des Prinzen Eugen von einem Großdeutschland, unter dessen Schutz sich ein friedliches Europa entwickeln könne, verwirklicht. Der Reichspostminister teilte dann u. a. mit, daß Vorbereitungen der Deutschen Dienstpost zur Schaffung eines europäischen Postvereins und eines europäischen Telegraphenvereins im Gange seien.

Schweres Bergwerkunglück im Neuroder Revier

DNB Glatz, 12. Mai. Im Neuroder Revier ereignete sich am 10. Mai gegen 23 Uhr durch einen Kohlensäureausbruch ein sehr schweres Bergwerksunglück. Zahlreiche Bergmänner fanden dabei an der Stätte ihrer Arbeit den Tod. Die Bergungsarbeiten sind immer noch im Gange. Dem mutigen Einsatz der Grubenwehr und des Deutschen Roten Kreuzes gelang es, einige Kameraden zu retten, mit deren Wiederherstellung sicher gerechnet werden kann. Gauleiter Hanke weilte am Sonntag auf der Unglücksstätte und leitete sofort Erstmaßnahmen für die Hinterbliebenen ein.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Maitland-Wilson britischer Oberkommandierender in Palästina. Nach einer Reuter-Meldung aus London wurde amtlich bekanntgegeben, daß Generalleutnant Maitland-Wilson das Kommando über die britischen Streitkräfte in Palästina und Transjordanien übernommen hat. Wilson befehligte die britischen Streitkräfte in Libyen und Griechenland.

Dänischer Dampfer in englischen Diensten untergegangen. Der für England fahrende dänische Dampfer „Irene Maria" (1862 BRT.) ist untergegangen. Die 20köpfige Besatzung wird vermißt.

Folgen des Benzinmangels in der Schweiz. Die Autobuslinien über die schweizerischen Alpenpässe wurden wegen Benzinmangels eingestellt, mit Ausnahme der Linie Brig—Simplon und Chur—Lenzer Heide.

Luftverkehrsstrecke Berlin—Athen wieder beflogen. Wie die Deutsche Lufthansa mitteilt, wird ab Dienstag, 13. d. M., die Luftverkehrsstrecke 17, Berlin—Wien—Budapest—Sofia—Saloniki—Athen, wieder planmäßig werktäglich beflogen.

Judenverbot für alle Kurorte des Pester Komitats. Der Vizegespan des Komitats Pest hat ein Judenverbot für alle Heilbäder und Sommerfrischeorte des Pester Komitats verfügt.

Rücktritt des finnischen Innenministers. Wie die Blätter melden, hat Innenminister von Born sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

USA.-Studenten sollen den Nahen Osten verlassen. Die Zentrale der amerikanischen Universität in Bagdad forderte die USA.-Studenten auf, unverzüglich den Irak, Palästina, Transjordanien und andere Länder im Nahen Osten zu verlassen und nach USA. zurückzukehren.

Neue deutsche Zeitung in Athen. Zwei Tage nach der Einnahme von Athen wurde in den Straßen der Stadt bereits eine deutsche Zeitung unter dem Titel „Deutsche Nachrichten für Griechenland" verkauft. Die neue Zeitung hat die Aufgabe, das deutsche und das griechische Volk, das in der letzten Zeit wahre Haßorgien sowie Angriffe auf Deutschland, seinen Führer und sein Volk hat über sich ergehen lassen müssen, einander wieder näherzubringen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 13. Mai 1941

Verdunkelungszeit: 13. Mai von 20.52 bis 5.46

Meisterprüfung. Der Obergefreite Paul Dürrschnabel von Altensteig hat die Meisterprüfung im Schuhmacherhandwerk vor der Handwerkskammer Ulm mit höchster Punktzahl, Note „recht gut" bestanden. Er hat als Meisterstück 1 Paar Damenluxusschuhe angefertigt, eine Präzisionsarbeit von seltener Eleganz, welche dem hohen Können und der großen Geschicklichkeit des Herstellers ein beredtes Zeugnis ablegt; umsomehr, als der junge Meister durch die Wehrpflicht schon seit Jahren dem Beruf entzogen war und sofort nach Ablegung der Meisterprüfung wieder an die Front geeilt ist. Ein jahrelanges, lobenswertes Erfolgstreben hat nun die verdiente Anerkennung gefunden; eine berufliche Höchstleistung ist erreicht worden, wie sie durch die Berufswettkämpfe der deutschen Arbeitsfront angestrebt wird. F. S.

***Vater Pfrommer-Calw 80 Jahre alt.** Der in Altensteig unter dem Namen „Vater Pfrommer" in bester Erinnerung gebliebene frühere Gauturnwart des Enz- und Nagoldgaues, Friedrich Pfrommer feierte gestern seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß ernannte ihn die Turngemeinde Altensteig zu seinem Ehrenmitglied. Unsere besten Wünsche dem verdienten Turner!

— **„Verlange beim Einkauf die Kriegswaschfibel!"** Gemäß einer Anordnung der Reichsstelle für industrielle Fettversorgung wird die ab 1. Juni gültige Seifenkarte den Aufdruck tragen: „Verlange beim Seifeneinkauf die Kriegswaschfibel!" Die Kriegswaschfibel ist schon in vielen Millionen Exemplaren an die Verbraucher abgesetzt worden. Der Wäschebestand eines Haushaltes stellt heute einen unersetzlichen Wert dar. Seine pflegliche Behandlung und seine Erhaltung ist für jeden Einzelnen wie auch für die Volkswirtschaft von größter Bedeutung.

— **Sendungen an beurlaubte Wehrmachtangehörige.** Ueber die Freimachung von Sendungen an beurlaubte Wehrmachtangehörige bestehen in der Oeffentlichkeit vielfach Unklarheiten. Nach den im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht erlassenen Bestimmungen über die Gebührenvergünstigungen im Feldpostverkehr genießen Sendungen an beurlaubte Wehrmachtangehörige ebenso wie alle übrigen an eine Privatanschrift des Wehrmachtangehörigen gerichteten Sendungen nicht die Gebührenvergünstigungen der Feldpost. Diese Sendungen müssen zu den Gebührensätzen des gewöhnlichen Postdienstes freigemacht werden. Eine Ausnahme machen nur Sendungen, die ursprünglich an die Feldpostanschrift gerichtet waren und dem in Urlaub befindlichen Empfänger nachgesandt worden sind, und ferner die Sendungen, deren Absender zum Kreise der Feldpostberechtigten gehört, also ein Soldat usw. ist.

Mai-Ausgabe der „Schwabenland". In der Mai-Ausgabe der illustrierten Heimatzeitschrift „Schwabenland" wird erneut in rückschauender Betrachtung die Stellung des Schwabenstammes in der deutschen Geschichte behandelt, die diesmal ein Kapitel aufklingen läßt, das den Schwaben in besonderer Weise angeht, darüber hinaus aber auch alle deutschen Menschen irgendwie berührt. Dr. K. v. Seeger behandelt in einer knappen Ueberschau den Anteil, den die aus dem schwäbischen Raum entstammenden Herrschergeschlechter: Staufen, Welfen, Habsburger und Hohenzollern an der Gestaltung des Reiches hatten. Weiterhin enthält das Heft neben den herrlichen Frühlingsbildern aus dem Gaugebiet ein von Fritz Abel fesselnd geschriebenes Stadtbild von Reutlingen und eine nicht minder lebendige Uebersicht über die Heilbäder der Schwäbischen Alb. Sonst sei aus dem reichen Inhalt noch auf den von Heimatliebe und Naturnähe erfüllten Beitrag von Staatsjägermeister Baumann „Mit dem Jäger durch den grünen Wald" und den von Edgar Grueber über Aufnahme und Betreuung der 15 000 Buchenländer Umsiedler im Gau verwiesen.

Nagold, 12. Mai. (Dr. Stähle liest in Tübingen. — „Beschwingte Melodien") Nagolds Ehrenbürger, Ministerialrat Dr. Stähle, Gauamtsleiter für das Gesundheitswesen, ist beauftragt worden, in der medizinischen Fakultät der Universität Tübingen die Aerztliche Rechts- und Standeskunde in Vorlesungen und Uebungen zu vertreten. — Im Zuge der Betreuung der Lazarette durch die NSG. „Kraft durch Freude" brachte die Kreisdienststelle Calw gestern abend die Künstlerinnen Dr. Ilse Teuber, Cläre Riegner und Herta Jäger nach Nagold. Die Gruppe, die in sehr vielen deutschen Städten, — darunter insbesondere auch in München — ihre überall gut besuchten Gastspiele gab und dann die Truppen in Frankreich und zuletzt die Lazarettangehörigen in Württemberg mit ihrer frohen Kunst erfreute, bereitete unseren verwundeten und kranken Soldaten zwei köstliche Stunden, die ihnen in bester Erinnerung bleiben werden.

Stuttgart. (Schülerin tödlich überfahren.) Am Samstag gegen 9 Uhr lief eine neun Jahre alte Schülerin in der Waiblingerstraße in Bad Cannstatt in einen fahrenden Lastkraftwagen. Das Kind erlitt dabei schwerste Verletzungen und starb nach der Einlieferung in das Krankenhaus.

Kurbetrieb in Bad Cannstatt. Die Veranstaltungszeit des diesjährigen Kursommers ist auf die Zeit vom 22. Mai bis 14. September festgesetzt. Vorgesehen sind täglich Frühkonzerte, Nachmittagskonzerte jeden Mittwoch, Samstag, Sonn- und Feiertag, Abendkonzerte jeden Samstag, Sonn- und Feiertag. Aus dem Programm der Sonderveranstaltungen ragt heraus das 5. Mozartfest vom 20. bis 23. Juni, das heuer besonders gut ausgestaltet wird und für das ausgezeichnete musikalische Kräfte gesichert sind. Noch nicht im einzelnen festgelegt sind die Termine für einige Militärkonzerte, die Aufführung einer Operette sowie einige sonstige Veranstaltungen. Wie in einer von Kurdirektor Scheurle, dem städtischen Bäderreferenten, geleiteten Pressebesprechung mitgeteilt wurde, wird sofort nach Kriegsende mit der Durchführung der längst fertigen Pläne zum Ausbau von Bad Cannstatt zur größten Bäderstadt Großdeutschlands begonnen werden.

Schwäbische Rettungsschwimmer. Der Landesverband Württemberg der Deutschen Lebensrettungsgemeinschaft (DRLG.) hielt über das Wochenende seine diesjährige Jahrestagung ab. Landesverbandsführer DRLG. Böhm-Stuttgart betonte dabei, daß in der Heimat jedes Leben erhalten werden müsse, wozu auch die DRLG. mit allen Mitteln beitrage. Zum anderen müßten jetzt im Kriege unentwegt Rettungsschwimmer ausgebildet werden, damit für den Aufschwung des Badebetriebes nach dem Kriege neue Scharen von Wächtern gegen den nassen Tod bereitstünden. Ueber die Zusammenarbeit des Deutschen Roten Kreuzes mit dem DRLG. sprach Oberfeldführer Kohler von der Landesstelle V DRK. Für die praktische Arbeit in LV-Bezirken besonders wertvoll waren die Ausführungen von Bezirksleiter Oberbürgermeister Gültig-Heilbronn. Der Jahresbericht des Landesverbands Württemberg zeigte, daß im vergangenen Jahre 25 Menschenleben dem nassen Tode entrissen werden konnten. Insgesamt konnten 2965 Prüfungsscheine ausgestellt werden. Im Rettungsdienst wurden an 67 Orten 6317 Wachstunden geleistet.

Leichenländung. Am Sonntag wurde in Untertürkheim eine weibliche, schon stark in Verwesung übergegangene Leiche aus dem Neckar geländet. Nach dem Ergebnis der kriminalpolizeilichen Ermittlungen handelt es sich um die Leiche einer 28jährigen geisteskranken Person, die vor mehreren Wochen in der Nähe von Stuttgart in den Neckar gesprungen ist.

Backnang. (Tödlicher Unfall.) Im Krankenhaus starb Gottlob Schwaderer aus Weiler zum Stein, der beim Scheuen der Pferde unter die Räder seines mit Stammholz schwer beladenen Wagens geraten war.

Metzingen. (Jugendliche Ausreißer.) Die beiden kürzlich als vermißt gemeldeten Jungen Erich und Helmut Greiner wurden in Stuttgart aufgegriffen.

Schrozberg, Kr. Crailsheim. (Schade um den guten Tropfen.) Am Freitag scheuten die Pferde vor einem Fuhrwerk, auf dem 1300 Liter Wein geladen waren, und rannten mit dem Wagen die Böschung beim Bahnhof hinab. Dabei stürzten die Fässer vom Wagen und das kostbare Naß lief aus.

Ulm. (85 Jahre.) Am 12. Mai beging Generalleutnant a. D. Georg von Körbling bei guter Gesundheit seinen 85. Geburtstag. In Würzburg geboren, trat von Körbling 1874 aus dem bayerischen Kadettenkorps beim Grenadierregiment 123 in Ulm ein, wurde 1876 Leutnant, 1888 Oberleutnant, 1892 Hauptmann, von 1897 ab Kompaniechef und später Bataillonskommandeur im J.-R. 127, dann Oberstleutnant beim Stab des J.-R. 126 in Straßburg und kurz vor Ausbruch des Weltkriegs Kommandeur des J.-R. 120 in Ulm, an dessen Spitze er ins Feld zog und alle Vormarschschlachten mitmachte. 1918 wurde er mit der Führung der 202. Inf.-Division beauftragt. Nach seinem Abschied 1919 nahm er seinen dauernden Wohnsitz in Ulm.

Sigmaringen. (Sport-Aufsichtsdezernent.) Gemäß dem reichsministeriellen Erlaß über die öffentliche Sportpflege ist Landesverwaltungsrat Dr. Haug-Sigmaringen zum Sport-Aufsichtsdezernenten beim Hohenzollerischen Landeskommunalverband ernannt worden.

Schwäbischer Sängertag 1941

Tübingen, 12. Mai. Der Schwäbische Sängerbund hielt am Samstag und Sonntag in Tübingen in Anwesenheit von 800 Sängern seinen Sängertag 1941 ab. Nach internen Beratungen und einem Begrüßungskonzert war der eigentliche Sängertag am Sonntag im Festsaal der Universität eine eindrucksvolle Kundgebung im Zeichen der deutschen Geisteshaltung zur Erringung des Sieges. Den Beitrag des deutschen Liedes zu dieser Haltung würdigten in ihren Ansprachen der stellv. Bundesführer Karl Authenrieth, Kreisleiter Rauschnabel-Tübingen, der stellv. Kreisführer des Uhland-Sängerkreises, Sieß-Tübingen, der Stellvertreter des Tübinger Oberbürgermeisters, Dr. Stockburger, und der Rektor der Tübinger Universität, Dr. Stickel.

Der stellv. Bundesführer Kreisleiter Rauschnabel gab den Geschäftsbericht. Ueberall hätten sich die Bundesvereine in den Dienst der Kriegserfordernisse gestellt, beim Singen im Dienst für das Deutsche Rote Kreuz, in Lazaretten, bei den Kriegs-WHW.-Konzerten, zugunsten der Ausmarschiertenbetreuung. Es sei eine erfreuliche Tatsache, daß unsere Soldatensänger in allen Waffengattungen das deutsche Lied im mehrstimmigen Chor pflegen. Beglückwünscht wurden als 100jähriger Verein der Liederkranz Altheim im Ulmer Kreis, die 196 Sänger, die mit dem Ehrendiplom des Schwäbischen Sängerbundes für 40jährige Sängertätigkeit und die 40 Sänger, die mit dem Ehrendiplom des Deutschen Sängerbundes ausgezeichnet werden konnten. In den Dank an die Chorleiter und den Musikausschuß für die bisherige Arbeit schloß der Redner besonderen Dank an den Liederkomponisten Otto Löffler-Plochingen, der seinen 70. Geburtstag beging, mit ein. Besonderes Gedenken widmete der Sängertag Reichsstatthalter und Gauleiter Murr sowie Landeskulturwalter Mauer. Der stellv. Bundesführer Karl Autenrieth legte als Bundesrechner das Rechnungsergebnis für 1940 vor. Den Einnahmen mit 119 504 RM. stehen 68 185 RM. Ausgaben gegenüber. Das Gesamtvermögen beziffert sich auf 77 347 RM., denen 52 473 RM. Verpflichtungen gegenüberstehen. Rechnung und Voranschlag, der wie voriges Jahr 26 000 Sänger und 3600 Sängerinnen anrechnet, wurde gebilligt. Der Beitrag wird in der bisherigen Höhe belassen. Kreisleiter Rauschnabel sprach dann über die Entstehung der Silcher-Gedächtnisstätte in Tübingen, wobei er namentlich das Schaffen des Denkmalschöpfers, Bildhauer Julius Frick-Stuttgart, würdigte. In die Kosten, die mit 45 000 bis 50 000 RM. anzusetzen sind, werden sich die Stadt Tübingen und der Schwäbische Sängerbund teilen. Der stellv. Bundesführer gab weiter bekannt, daß am 28./29. Juni der Schwäb. Sängerbund für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes singen und sammeln wird und appellierte an die Sänger, für den Erfolg dieser Aufgabe mit allen Kräften einzustehen. Zur Frage der „ruhenden Vereine" gab der stellv. Bundesführer Autenrieth die neuen Richtlinien bekannt. Kurz vor Schluß der Tagung traf unerwartet Bundesführer Staatsminister Dr. J. Schmid noch ein. Für den jubelnden Empfang, den ihm die begeisterten Sänger bereiteten, dankte der Bundesführer aufs herzlichste. Der Sängertag, den musikalische und chorgesangliche Darbietungen umrahmten, schloß mit einer eindrucksvollen Führerehrung.

•

Reichsstatthalter Murr sprach bei Betriebsappellen

nsg. In Fortsetzung des Besuches der neuernannten Mustertriebe hat Gauleiter Reichsstatthalter Murr an den feierlichen Betriebsappellen der Betriebsgemeinschaften Oskar Schwenk, Fabrik für Feinmeßinstrumente, Fellbach; Dr. Ing. h. c. F. Porsche KG., Zuffenhausen; Papierfabrik Scheufelen, Oberlenningen; Ziegelwerk Mühlacker K. a. A. teilgenommen. Der Gauobmann der DAF., Fritz Schulz, feierte in den Mustertrieben die vorbildlichen Schrittmacher einer unbezwingbaren Volksgemeinschaft. Der Gauleiter, überall mit großem Jubel empfangen, pries die verständnisvolle Zusammenarbeit aller Angehörigen einer Betriebsgemeinschaft als die notwendige Voraussetzung für das Gelingen des großen Werkes des Führers und unterstrich, daß die „Nationalsozialistischen Musterbetriebe" Burgen des Friedens darstellen würden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Hauptversammlung des Schwäbischen Albvereins

Stuttgart, 12. Mai. Der Schwäbische Albverein hielt am Sonntag in Stuttgart seine Jahreshauptversammlung, zu der die Vertrauensmänner und Mitarbeiter aus dem ganzen Lande erschienen waren. Nach einer Ehrung der im Kriege gefallenen und der im letzten Vereinsjahr verstorbenen Mitglieder gedachte die Versammlung des Führers und Feldherrn Adolf Hitler. Einen warmen Gruß richteten die Versammelten ferner an die zum Heeresdienst einberufenen Mitglieder.

Dann berichtete Vereinsführer Fahrbach über die weitverzweigte Arbeit, die im Albverein auch während des vergangenen Kriegsjahrs geleistet wurde, sowie über die im laufenden Jahre vorgesehenen Planungen und Maßnahmen. Daß die Ausübung des für die Gesunderhaltung wichtigen Wandersports auch in Kriegszeiten keine Vernachlässigung erfährt, geht daraus hervor, daß im Berichtsjahr an 2000 Wanderungen etwa 300 000 Personen teilnahmen. Dazu kamen zahlreiche Skiwanderungen, ein Gebiet, dem nach dem Krieg besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden soll. Eine Hauptaufgabe für die Zukunft sieht der Albverein darin, im Hinblick auf den nach Kriegsende zu erwartenden, heute noch kaum vorstellbaren Aufschwung des motorisierten Verkehrs beizeiten dafür zu sorgen, daß dem erholungssuchenden Wanderer überall im Lande, besonders aber auf der Schwäbischen Alb Inseln und Streifen genügenden Ausmaßes gesichert bleiben, von denen Lärm, Benzingestank, widrige Hast und dergleichen für immer ferngehalten werden. In diesem Zusammenhang kommt dem Uebergang der Teck auf den Albverein, der kürzlich durch Verträge festgelegt wurde, besondere Bedeutung zu. Ein schönes Wanderheim wird dort erstehen, wofür der Verein aus Ersparnissen der letzten Jahre in einen Sonderfonds 60 000 RM. abzweigte. Das vom Albverein zu betreuende 11 000 Kilometer lange Wegenetz wurde nach Möglichkeit in Ordnung gehalten. Zum Kapitel Landschafts- und Heimatschutz konnte der Vereinsführer feststellen, daß sich der im vergangenen Jahr ins Leben gerufene Naturschutzdienst des Albvereins gut entwickelt hat. Mit seinen über das ganze Land verbreiteten Zweigvereinen und den rund 41 000 Mitgliedern verfügt der Verein über die denkbar besten Voraussetzungen für die Ausübung eines wirkungsvollen Natur- und Pflanzenschutzes.

Der stellvertretende Vereinsführer, Gewerbeschulrat Mayer, Kirchheim, gab den dankbaren Gefühlen Ausdruck, die der Albverein der erfolggekrönten Arbeit von Georg Fahrbach entgegenbringt. Im zweiten Teil trug der Dichter Dr. Georg Schmückle Ausschnitte aus eigenen Werken vor.

•

Nationalausgabe der Werke Schillers

usg. Zur Zeit wird eine kritische Ausgabe der Werke Friedrich Schillers einschließlich der Briefe von ihm und an ihn sowie sonstiger Lebenszeugnisse des Dichters als Nationalausgabe vorbereitet. Außer den Drucken wird auch alles handschriftlich Ueberlieferte der Ausgabe zugrunde gelegt. Das Schiller-Nationalmuseum in Marbach a. N. erläßt daher an die privaten Sammler, wie auch an Antiquare, Verwalter von privaten Archiven und Nachlässen den Aufruf, das große wissenschaftliche und nationale Unternehmen zu fördern. Sie werden gebeten, ihren Besitz an Schiller-Handschriften dem Schiller-Nationalmuseum in Marbach bekanntzugeben.

Flachsanbaufläche in Württemberg verdoppelt

usg. In Erkenntnis der kriegswirtschaftlichen Bedeutung der Erzeugnisse aus Flachs haben bekanntlich unsere Bauern und Landwirte im Gebiet der Landesbauernschaft Württemberg die Flachsanbaufläche im letzten Anbaujahr gegenüber dem Vorjahr verdoppelt. Diese Ausweitung des Flachsanbaues in Württemberg war ein schöner Beweis für den Einsatzwillen unseres Landvolkes. Das württembergische Landvolk hat aber auch für das Anbaujahr 1941 das ihm gesteckte Ziel voll erreicht.

Aus Baden

Karlsruhe. (Hebelfeier im Schloßgarten.) Entsprechend seiner Tradition gedachte der Karlsruher Liederkranz am Sonntag seines großen Heimatdichters. Unter sonnenklarem Himmel fand am Vormittag in Verbindung mit der Markgräfler Gmai vor dem Hebel-Denkmal im Schloßgarten eine schlichte Feierstunde statt. Heimat- und Vaterlandslieder von Trunk, Nagler und Spohn unter Leitung des Chormeisters Friedrich Linnebach schlossen die Ansprache des Hebelpfarrers Ernst Glatt ein.

Heidelberg. (Otto Frommel 70 Jahre alt.) Der als Dichter und Erzähler bekannte Heidelberger Kirchenrat Otto Frommel, der 1907 Adolf Schmitthenners Nachfolger in Heidelberg und Lehrer an der Universität wurde, kann am 14. Mai seinen 70. Geburtstag feiern. Die geistige Luft in seinem Elternhaus — ein Oheim von ihm ist der Jugendschriftsteller und Volkserzähler Emil Frommel — erweckte in ihm die Freude an der Landschaft, Musik und Kunst. Sein Theologiestudium ließ ihm, wie später sein Amt, Zeit für Literatur, Musik und Dichten, und so sind im Laufe der Jahre neben kritischen Arbeiten eine Reihe von Bänden aus dem Gebiete der Lyrik, der Novelle und des Romans von O. Frommel erschienen. Sein Badener Amtsbruder K. Hesselbacher ist nur um 14 Tage jünger als Frommel.

Konstanz. (Schweizer Guthaben verheimlicht.) Der 63 Jahre alte Robert Gruber, der seit 36 Jahren in Konstanz lebt und in einem Schweizer Betrieb in Kreuzlingen arbeitet, hatte sich vor dem in Konstanz tagenden Freiburger Sondergericht zu verantworten. Gruber hatte 9000 Franken Guthaben bei einer Schweizer Bank nicht angemeldet, hatte an die 6000 Franken Guthaben bei seiner Firma verheimlicht, seinen Verdienst um 120 Franken niedriger angegeben und außerdem an seinem Arbeitsplatz in der Schweiz gegen Deutschland und die Reichsregierung gehetzt. Das Urteil lautete auf drei Jahre Zuchthaus, drei Jahre Ehrverlust und 5000 RM. Geldstrafe; vom beschlagnahmten Geld wurden 10 000 RM. eingezogen.

Konstanz. (Drittes Brandopfer.) Das Großfeuer in Kreuzlingen hat ein drittes Todesopfer gefordert. Im Laufe des Freitags ist der schwerverletzte Feuerwehrmann im Kantonspital Münsterlingen seinen Verletzungen erlegen. Zu dem Tode der drei verunglückten Feuerwehrmänner wird noch mitgeteilt, daß diese bei den Löscharbeiten eine Treppe hinaufgingen, um von oben zu löschen. Plötzlich entstand in der Lagerhalle eine Explosion und alles war in Flammen gehüllt. Den drei Feuerwehrmännern war somit der Weg abgeschnitten. Zwei von ihnen erlitten schwere Brandwunden, sprangen aber trotzdem noch aus einer Höhe von etwa 8 Meter zur Erde, während der dritte in den Flammen umkam.

Waldshut. (Todesfall.) Im 59. Lebensjahr starb hier der Direktor der Granit- und Schotterwerke Tiefenstein, Kapitänleutnant a. D. Erich Hartung. Der Verstorbene war Kriegsteilnehmer von 1914/18. Früher war er Direktor der Bodanwerft in Kreßbronn am Bodensee. Die Beisetzung fand in Frankfurt am Main statt.

Hofweier. (Tödlich überfahren.) Der 60jährige Karl Schießle, der sich mit seinem Fahrrad auf der Heimfahrt nach Hofweier befand, wurde von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Hausach i. K. (Der Mord in Einbach vor Gericht.) Am 7. Mai 1941 war der an der Leibgedingerin Wilhelmine Uhl geb. Armbruster in Einbach verübte Mord Gegenstand der Tagung der 2. Strafkammer des Landgerichts Offenburg. Des Mordes angeklagt war der 26 Jahre alte ledige Landwirt Matthias Armbruster, ein Neffe der Ermordeten, in Einbach. Die Hauptverhandlung fand im Rathaus in Hausach und ein gerichtlicher Augenschein am Tatort (Splenlehof-Leibgedinghaus in Einbach) statt. Das Urteil lautete auf acht Jahre Zuchthaus wegen Totschlags und Unterbringung des Angeklagten nach Strafverbüßung in einer Heil- und Pflegeanstalt. Der Vorsitzende führte in der Urteilsbegründung aus, daß die volle Ueberlegung durch die den Beschränkten eigene leichte Erregbarkeit und den Aerger über die Worte der Uhl, der Angeklagte habe schon im Gefängnis gesessen, beeinträchtigt war, so daß nur Verurteilung wegen Totschlags erfolgen konnte.

Aus dem Gerichtssaal

Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt

Stuttgart. Am Morgen des 21. April versuchten zwei Zellenmitgefangene des Untersuchungsgefängnisses Stuttgart-Bad Cannstatt — Karl Klauzer aus Wien und Hans Klausner aus Pforzheim — gemeinschaftlich aus ihrer Zelle auszubrechen, um sich dann durch Einbruchdiebstähle die Mittel zur weiteren Flucht zu verschaffen. Zu diesem Zweck schlug Klausner nach vorher genau festgelegtem Plan dem die Zelle kontrollierenden Oberwachtmeister den schweren steinernen Wasserkrug mit aller Wucht von hinten auf den Kopf, während Klauzer den Beamten im gleichen Augenblick von vorn anfiel und ihn festhielt, so daß der andere Verbrecher noch einige Schläge mit dem Krug tun konnte, bis dieser in Stücke ging. Trotz schwerer Rißwunden in der Kopfhaut und starkem Blutverlust gelang es dem Ueberfallenen, aus der Zelle zu flüchten und Hilfe herbeizurufen. So konnte der Ausbruchsplan der beiden Meuterer noch rechtzeitig vereitelt werden.

Das Sondergericht verurteilte Klausner, der wegen zahlreicher Einbruchsdiebstähle sowie versuchten Straßenraubs vorbestraft ist, als Gewaltverbrecher wegen eines Verbrechens gegen das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens in Tateinheit mit schwerer Meuterei zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Klauzer, der wegen hochstaplerischer Betrügereien großen Umfangs vorbestraft ist, erhielt fünf Jahre Zuchthaus.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt an Stelle des im Felde stehenden Hauptschriftleiters Dieter Lauk, Ludwig Lauk in Altensteig
Druck u. Verlag Buchdruckerei Lauk in Altensteig; Zurzeit Prl. 3 gültig

4 Fehler in einem Haushalt

Welche sind's?

Können Sie beurteilen, um welche Fehler es sich hier handelt? Bitte, sehen Sie das Bild an. Würden Sie so, wie in dieses Bild, von oben in manche Haushalte hineinsehen, so würden Sie häufig folgendes entdecken: es gibt heute immer noch Frauen, die glauben, sie könnten Schmutzflecke auf Fußböden, an Türen oder Fensterbrettern nur mit Seife wegbringen, so wie bei Bild 1. Andere Frauen bearbeiten stark verschmutzte Arbeitssachen auf dem Waschbrett mit Bürste und Seife (Bild 2), obwohl es dafür viel einfachere Mittel gibt. Und was macht der Mann in Bild 3? Gedankenvoll hat er die Badewanne vollaufen lassen und merkt gar nicht, daß das Wasser das Seifennäpfchen überflutet. Außerdem hat er schon ½ Stück Seife verbraucht, um den Ölschmutz von seinen Fingern zu kriegen, und er will gar nicht weggehen.

Ist es auch notwendig, für stark verschmutzte Berufssachen unbedingt Seife zu verwenden? Nein, viel schneller geht's mit einem guten, fettlösenden Reinigungsmittel, das den zähen, festgekitteten und fetthaltigen Schmutz, wie er sich in Fleischer- und Bäckerwäsche, in Monteur- und Schlosseranzügen befindet, viel besser löst. Selbst ganz hartnäckig haftender Schmutz wird auf diese Weise viel schneller gelöst als mit Seife, und dabei schont man noch das Gewebe. Man braucht keine Wurzelbürste und kein Waschbrett. Man weicht zunächst gründlich ein (Metzger- und Bäckersachen mit blut- und eiweißhaltigen Flecken werden in lauwarmer Lösung eingeweicht), hinterher wird in frischer Lösung gekocht. So spart man Seife und Waschpulver für die bessere Haushaltswäsche!

Schäumt Ihre Waschlauge schlecht? Dann verbrauchen Sie zuviel Seife, denn Sie müssen zu lange reiben, bis es Schaum gibt. Aber meist liegt die Ursache gar nicht an der Seife, sondern am Wasser. Das Wasser enthält zu viel Kalk. Kalk läßt die Seife schwer schäumen. Kalk vernichtet Seife. Bei hartem, kalkhaltigem Wasser werden in einem mittelgroßen Kessel bis zu ¾ Pfund Seife unwirksam. Wenn Sie also Seife und Waschpulver sparen wollen, machen Sie das Wasser vorher weich. Man verrührt dazu am Abend vor dem Waschen einige Handvoll Bleichsoda im Kessel und läßt das Wasser bis zum nächsten Morgen stehen. So wird es über Nacht wunderweich. Am nächsten Morgen braucht man nur noch einen Teil der Waschpulvermenge, die man sonst nötig hat. Mit anderen Worten: man kommt mit der gleichen Menge Waschpulver viel weiter als sonst!

Das richtige Wundpflaster
für Schnitt-, Quetsch-, Schlag-, Stich-, Riß- und Brandwunden
heißt: TraumaPlast
überall erhältlich

Mundharmonikas
in schöner Auswahl
sowie
Straßen- und Touristen-Karten
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk
Altensteig

Grömbach, den 12. Mai 1941

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine unvergeßliche, treubesorgte Gattin, meine liebe Pflegemutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Christine Schöttle
geb. Kern

von ihrem langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 62 Jahren zu sich heimzuholen.

In tiefer Trauer:
Der Gatte Christian Schöttle
die Pflegetochter Elise

Beerdigung Mittwoch, den 14. Mai, 14 Uhr.

Bekanntmachung

Sämtliche Metzgereien von Altensteig werden ihre Ladengeschäfte uneingeschränkt wie seither, also auch jeden Dienstag offen halten

Die Metzgermeister von Altensteig

Feldpostschachteln
empfiehlt die **Buchhandlung Lauk, Altensteig**

Glückwunsch zum Meistertitel

Paul Dürrschnabel gewidmet

Kehrst Du aus Krieg und Fremde froh zurück,
Betrittst die Vaterstadt mit hellem Blick,
Dann ist vorbei der heiße Trennungsschmerz,
Das Wiedersehn erfreut Dein junges Herz.
Erfüllt ist nun des Handwerks Tradition,
Stolz grüßt der Vater den gereiften Sohn.

Daß unter allen Bürgern Deiner Stadt
Dein Name vollen Klang und Geltung hat,
Verfertige mit Eifer und Geschick
Ein formvollendet schönes Meisterstück.
Ist dann Dein Können gut, Dein Wissen tief
Empfängst Du stolz zum Lohn den Meisterbrief.

Was längst Dein Herz ersehnt, wird Dir gewährt,
Du gründest fröhlich einen eignen Herd.
Du kennst die Strophe aus dem alten Lied:
Der Mensch ist selber seines Glückes Schmied!
Uebernimm des Handwerks geistig Erbe,
Hau schwungvoll in die alte Kerbe.

Vor allem übe mit Entschlossenheit
Zum Können noch die Zuverlässigkeit.
Du hast's erkannt, darin liegt Manneswürde,
Drum strebe recht nach dieser Lebenszierde.
Nicht nur beim Spiel, nicht nur beim frohen Sport.
Auch sonst im Leben gilt: Ein Mann — ein Wort.

Die schwerste Meisterprüfung ist das Leben,
Sie zu bestehen sei Dein höchstes Streben,
Mit freier Stirn und reinen Händen
Sollst Du dereinst Dein Tagwerk enden.
Wer in sich selbst das Böse überwunden,
Der hat des Lebens Meisterschaft gefunden.

F. S. in C.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw